

THOMAS

Thomas tritt als Apostel neben den bekannten Apostellisten der Synoptiker besonders im Johannes-Evangelium hervor. Oft gedeutet und als Glaubensparadigma beliebt ist die Szene zwischen Thomas und dem auferstandenen Christus (in Joh 20,24-29). Nach anfänglichem Zweifel, der einen Beweis für Jesu Auferstehung sucht, muss sich Thomas durch die Begegnung mit Jesus eines Besseren belehren lassen. Er bekennt: *“Mein Herr und mein Gott”* (Joh 20,28) und wird damit zum Glaubensrepräsentanten der frühen Kirche.

Die weiteren Stellen im Johannes-Evangelium sagen zur Vita des Apostels nur wenig. Er hat einen Beinamen: *“Didymus”*, d.h. Zwilling (Joh 11,16; 20,24; 21,2). Er zeigt durch Nachfragen, dass er Jesu Botschaft doch noch nicht verstanden hat (Joh 14,5f) und er darf dem Auferstandenen am See Gennesaret ein zweites Mal begegnen, zusammen mit sechs weiteren Jüngern (vgl. Joh 21,1-14).

Eine irrtümliche Interpretation des Namens *“Zwilling”* führte in den apokryphen Thomas-Akten der 3. Jahrhunderts dazu, dass Thomas für einen Zwillingbruder Jesu gehalten wurde.

Glaubwürdiger sind die Berichte jener Väter (Origenes, Eusebius, Gregor von Nazianz, Hieronymus, Ambrosius u.a.), dass Thomas zunächst bei dem iranischen Reitervolk der Parther missioniert habe und weiterhin auf seinen Missionsreisen bis nach Indien gekommen sei. Dort habe er einen König Gundaphar (ca. 20 - 50 n. Chr.) bekehrt, dessen Existenz auch durch Münzfunde des 1. Jahrhunderts belegt ist. In Indien sei er auch den Märtyrertod gestorben.

Die wahrscheinliche Stätte seines Martyriums ist der sog. *“große Thomasberg”* bei Mailapur (heute eine Vorstadt von Madras) an der bengalischen Küste. In der dortigen Kirche wird ein Thomaskreuz verehrt, das aus dem 6. oder 7. Jahrhundert stammen dürfte. Das heißt die Tradition der *“Thomaschristen”* Indiens und die Berichte über die dortige Predigt des Thomas und sein Martyrium in Indien sind sehr alt. Die Gebeine des Heiligen wurden im 3. Jahrhundert nach Edessa (heute Urfar, Türkei) gebracht. Der Kirchenhistoriker Eusebius von Cäsarea (ca. 260 - 339 n. Chr.) meinte zudem, Thomas habe dort schon missioniert. Deshalb rechnet man ihn auch zum Mitbegründer der nord-syrischen Kirche. Die Pilgerin Egeria berichtete schon Ende des 4. Jahrhunderts über ihren Besuch am Grab des hl. Thomas in Edessa und Johannes Chrysostomus (ca. 350 - 407) zählte das Thomasgrab zu den vier bekanntesten Apostelgräbern. Von Edessa aus kamen die Reliquien im Jahr 1258 auf die ägäische Insel Chios, später nach Ortona bei Chieti (Mittelitalien), wo sie noch heute verehrt werden.

Im Dom finden wir die Skulptur des Thomas an der Südwand diagonal zu Jakobus Minor und neben Bartholomäus. Er ist ebenfalls mit langen Locken und wallendem Bart dargestellt. Außerdem weist

